

FÜR EINE ZUKUNFTSTAUGLICHE HINTERLANDANBINDUNG DER FEHMARNBELT-QUERUNG

Aufruf zu einem Planungsmoratorium für die Region Lübeck

Im Jahr 2029 soll der Tunnel zwischen Fehmarn und der dänischen Insel Lolland fertiggestellt sein. Damit entsteht ein Herzstück der Transeuropäischen Netze (TEN), der Skandinavien-Mittelmeer-Korridor. Dieser verbindet die Ballungsräume Nordeuropas mit den wichtigsten Industriestandorten Süddeutschlands und Norditaliens und wird zukünftig enorme wirtschaftliche Bedeutung haben. Das bedeutet aber auch: Alle Verkehrsmengen, insbesondere die auf der Schiene, werden sich dramatisch erhöhen. Zusätzlich zu den bereits vorhandenen Zügen ist mit ca. 90 Güterzügen von bis zu 835 Metern Länge und mehreren Personenfernverkehrszügen von und nach Kopenhagen zu rechnen. Lübeck und Bad Schwartau bilden hierbei das Nadelöhr: In Bad Schwartau schneidet die Trasse mitten durch die Stadt, in Lübeck führt sie im Sichtfeld der Altstadt durch die Pufferzone des Welterbes, trennt den Stadtteil St. Lorenz-Nord von der Altstadt ab und beeinträchtigt wichtige Entwicklungsräume wie die Roddenkoppel.

Seit Mitte des vergangenen Jahres liegen für den durch das Lübecker Stadtgebiet führenden Streckenabschnitt umfangreiche Unterlagen der DB als Vorhabenträgerin zum Planfeststellungsverfahren, dem „Bauantrag“ für derartige Infrastrukturmaßnahmen, vor. Diese dienen der Beteiligung Betroffener – sowohl einzelner BürgerInnen als auch der Verwaltung und verschiedener Verbände. In zahlreich eingegangenen Einwendungen, insbesondere denen der Fachbereiche der Hansestadt Lübeck, werden die vielfältigen Herausforderungen und das hohe Maß an Beeinträchtigungen für die Region Lübeck und ihre BürgerInnen offensichtlich.

Es zeigt sich, dass sowohl wichtige bahnbetriebliche als auch stadtplanerische Aspekte in der Planung der DB bisher keine ausreichende Berücksichtigung gefunden haben. Dieses sind:

- das gemäß Landesplanung für den Nahverkehr in der Region Lübeck zumindest bis zum Abzweig nach Travemünde zwingend erforderliche dritte Gleis,
- die Tatsache, dass als Basisdaten für die Belastung der Strecke das prognostizierte Verkehrsaufkommen von 2030 und nicht die bereits vorliegenden, viel höheren für 2040 angesetzt wurden,
- die Auseinandersetzung mit der Störung des freien Blicks auf die Silhouette des UNESCO-Welterbes Lübeck durch Lärmschutzwände,
- die Betrachtung der Auswirkungen auf das wichtige Entwicklungsgebiet Schlachthof / Roddenkoppel,
- die mit der geplanten neuen Zufahrt zur Teerhofinsel verbundenen Verschlechterungen einer sowohl für die Naherholung als auch für den allgemeinen Fahrradverkehr wichtigen bahnparallelen Fahrradstrecke,
- die zum Teil unzureichende Reaktion auf die Beeinträchtigung des Wohlergehens von direkt an der Bahnlinie lebenden BewohnerInnen besonders in Bad Schwartau,
- zwangsläufige, mit der derzeitigen Planung unabwendbare, Auswirkungen auf den Naturschutz werden nur vage angedeutet, nicht jedoch wirklich konkretisiert.

Im Ergebnis lässt sich nur resümieren:

Die Planungen der DB, die veralteten regionalen Vorgaben der Landesplanung und der zumindest in Lübeck nur re-aktive lokale Umgang damit, lassen eine umfassende, zukunftsorientierte Planungs- und Baukultur grundlegend vermissen.

Wir rufen daher zu einem Planungsmoratorium zur Überprüfung und Weiterentwicklung der derzeitigen Planung der DB in der Region Lübeck auf. Diese Planung ist mit so vielen negativen Auswirkungen auf die Region verbunden, dass ein „Weiter so“ nicht zielführend ist!

Das Planungsmoratorium erlaubt allen Beteiligten und Verantwortlichen innezuhalten und die inzwischen veraltete und unzureichende regionale Bahnplanung zu aktualisieren. Ein Nach- und Neudenken ist erforderlich! Das Defizit an integraler Planungskultur muss behoben werden!

Mit einem Planungsmoratorium werden die Denk-Räume geschaffen, die es ermöglichen, die aktuelle Situation intensiv zu reflektieren und in angemessener Weise weiterzuentwickeln.

Die Zeit sollte genutzt werden, um

- durch eine integrale Zusammenarbeit der fünf Handlungsfelder Landesplanung, Regionalplanung, Stadtplanung, Naturschutz und DB-Fachplanung die beste, alle möglichen Folgeschäden berücksichtigende und dem Klima-, Natur- und Bevölkerungsschutz besser gerecht werdende Planung zu erstellen,
- die Entwicklung von Infrastruktur und Region ganzheitlich unter Berücksichtigung aller Belange zu betrachten und ausgewogen weiterzuentwickeln.

Das gemeinsame Ziel aller Beteiligten sollte sein, dass neben der Beschleunigung des europäischen Personen- und Güterfernverkehrs der zukünftige regionale ÖPNV-Ausbau optimierbar bleibt, die Potentiale lokaler Stadtentwicklung gestärkt und nicht durch die Verfestigung störender innerstädtischer Trassen auf unabsehbare Zeit eingeengt werden, dass das Weltkulturerbe bestmöglich geschützt wird und die zahlreich betroffenen Gleis-AnwohnerInnen den besten Immissionsschutz erhalten.

An einem sofortigen Planungsmoratorium kommt, wer einen absehbaren Schaden an der Entwicklung der Region nicht hinnehmen will, wer Bau- und Planungskultur ernst nimmt, nicht vorbei.

Denn: Wenn nicht jetzt gehandelt wird, werden für eine ganze Region Chancen auf Jahrzehnte vertan!

März 2025

Unterzeichnende:

ArchitekturForumLübeck^{eV}

ARCHITEKTEN- UND INGENIEURKAMMER
SCHLESWIG-HOLSTEIN



BDA BUND
DEUTSCHER
ARCHITEKTINNEN
UND ARCHITEKTEN
Landesverband
Schleswig-Holstein

ProfessorInnen

Prof. Dr. Kendra Busche – Technische Hochschule Lübeck, Prof. em. Georg Conradi – ehem. Fachhochschule Lübeck, Prof. Michael Locher - Technische Hochschule Lübeck, Prof. em. Wolfgang Tonne – ehem. Fachhochschule Lübeck, Prof. Thomas Will - Technische Universität Dresden

Ansprechpartner für den Aufruf zu einem Planungsmoratorium:
Architektur**Forum**Lübeck, info@architekturforum.de